

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Dresdnerstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffstätten und J. B. v. Schweizer.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 2 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 18 1/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Tblr. (fl. 1. 45. Südd., fl. 1. 50. Österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expeditur, von der Expres-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Diensthmann“ entgegen genommen. Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreizehnpaltene Petit-Reile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.
Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Berlin, 28. Sept.

Herr Lüdemann

hat auch die gestrige Nummer (155) unseres Blattes confiscirt. Zugleich wurde auf der Post auch die nicht confiscirte zweite Auflage der Nummer 154 abgeholt. Hierüber machten wir in der heute Morgen ausgegebenen „Berliner Reform“ Folgendes bekannt:

Zur Nachricht.

Außer der confiscirten heutigen Nummer (155) unseres Blattes wurde von der Polizei heute Abend um 6 Uhr auch die nicht confiscirte zweite Auflage der gestrigen Nummer (154) auf der Post abgeholt. Sobald wir dies in Erfahrung gebracht hatten, wollten wir über diesen dringlichen Fall bei dem Geheimen Rath Hrn. Lüdemann, der auch die heutige Confiscation verfügt hat, Beschwerde führen. Es wurde uns jedoch an Ort und Stelle erklärt, der Hr. Geheime Rath sei ausgegangen. Wir begaben uns daher (einige Minuten vor 7 Uhr) zum Zwecke der Beschwerdeführung zum Lectoren-Cabinet; allein die im Vorzimmer befindliche Schutzmannschaft erklärte, das Lectoren-Cabinet sei geschlossen, die Herren seien „fortgegangen“. Die zweite Auflage der Nr. 154 unseres Blattes liegt also, ohne confiscirt zu sein, bei der Polizei fest. Dies zur Nachricht für unsere auswärtigen Abonnenten und das gesammte Publikum.

Die Redaction des „Social-Demokrat“.

Heute Morgen nun begaben wir uns erneut zu Herrn Lüdemann. Es wurde uns jedoch wiederum erklärt, Herr Lüdemann sei ausgegangen und es fehre derselbe schwerlich vor Ablauf einer Stunde zurück. Da wir mehr zu thun hatten, als eine Stunde auf Herrn Lüdemann zu warten, so begaben wir uns auf das Lectoren-Cabinet, um zu sehen, ob denn nirgends in eiligen Fällen eine Beschwerde anzubringen sei. Im Lectorencabinet trafen wir Hrn. Schneider, auf dessen Antrag Herr Lüdemann die letzten Confiscationen vorgenommen zu haben scheint. Herr Schneider erklärte Anfangs die Angabe, daß die Polizei auch die nicht confiscirte zweite Auflage der Nr. 154 von der Post abgeholt habe, für unwahr. Allein eine detsalfige Nachforschung ergab sofort, daß die Abholung allerdings stattgefunden hat. Auf unsere Anfrage, ob man uns unser Eigenthum sofort zurückgeben werde, wurde erklärt, „dazu sei man nicht ermächtigt!“ Unter solchen Um-

ständen, da Herr Lüdemann zweimal nicht zu treffen und das Lectorencabinet zu nichts ermächtigt, kurz jede wirksame Beschwerde in diesem eiligen Falle unmöglich war, haben wir die fragliche Nummer in dritter Auflage ausgegeben. Dieselbe ist bereits zur Post geliefert.

Die confiscirte Nummer 155 wird in zweiter (veränderter) Auflage noch heute zur Post gegeben; für unsere hiesigen Abonnenten wird dieselbe der morgigen Nummer beigelegt.

An unsere Leser.

Bei der Zeitversäumnis und der Mühe, welche uns fortwährend durch die Maßregeln der Berliner Polizei erwachsen, bitten wir in Betreff der Redaction bis auf Weiteres um einige Nachsicht.

Polizeiwirthschaft,

— so erklärte bald nach seinem Amtsantritt der Herr Minister des Innern, Graf Culenburg — Polizeiwirthschaft wird niemals in Preußen Platz greifen, so lange wir am Ruder sitzen.

Da der Herr Minister für nöthig hielt, dies ausdrücklich zu versprechen, so gab er damit zu verstehen, daß eine Polizeiwirthschaft in Preußen allerdings sehr wohl denkbar sei.

Da es nun nicht verboten sein kann, zu untersuchen, ob etwas Denkbare wirklich vorhanden ist und wie ein Minister eine nachdrucksvolle, fast feierliche, öffentliche Verheißung verwirklicht hat, so werden wir demnächst, selbstverständlich rein sachlich, erörtern:

- 1) Was man unter Polizeiwirthschaft zu verstehen habe;
- 2) Ob die preussischen Zustände, insbesondere die Zustände in der preussischen Hauptstadt, unter den Begriff von Polizeiwirthschaft fallen oder nicht.

Politischer Theil.

Deutschland.

* Berlin, 28. Sept. [Der Uebermuth des reactionären Großpreuthums], ein Uebermuth freilich nur gegen die Schwachen, nicht gegen die Starken, wie er im „Publicist“ hervortritt, ist wahrhaft widerlich. In diesem Blatte, welches fortwährend die nationale Sache des einigen und freien Deutschlands zu Gunsten der Pläne der preussischen

Regierung begeistert, heißt es heute bei Gelegenheit der schleswig-holsteinischen Frage:

— [Eine Rede des Herzogs von Lauenburg], zugleich Königs von Preußen, gehalten bei Gelegenheit der „Erbuldigung“, lautet:

Ich freue mich, nachdem ungewöhnliche Verhältnisse uns zusammengeführt, mich zum erstenmale in Ihrer Mitte zu befinden und zwar früher, als ich es erwarten konnte, seit dem Ihre Vertreter nur den Wunsch danach ausgesprochen hatten. Ich komme mit vollem Vertrauen Ihnen entgegen, und freue mich der Worte, aus denen ich vernommen, daß auch Sie Vertrauen in mich und meine Regierung setzen! Das verspricht Glück für die Zukunft und es ist mir eine gute Vorbedeutung, daß die Vereinigung Ihres schönen Landes mit Preußen in demselben Jahr fällt, wo vier Provinzen mir gedankt, daß die Verheißungen, welche meine glorreichen Vorfahren Ihnen zur Zeit ihrer Vereinigung mit unserem, jetzt gemeinshaftlichen Vaterlande gegeben, so vollständig erfüllt worden sind. Die Mühe, Wohlhabenheit und Zufriedenheit dieser vier Provinzen läßt mich mit um so größerer Zuversicht zu Ihnen kommen, als ich Ihnen danken besten Willen für Ihr Wohl entgegenbringe. Möge dies auch eine gute Vorbedeutung für Sie sein! —

In diese Rede des Herzogs hat sich, abgesehen von Nebenpunkten, eine wesentliche Ungenauigkeit eingeschlichen. Lauenburg ist nicht, wie es in der Rede des Herzogs heißt, mit Preußen vereinigt worden, sondern der König von Preußen ist, allerdings in Folge des von preussischen Landeskindern geführten Krieges, jetzt zugleich Herzog des nicht zu Preußen gehörigen Staates Lauenburg.

— [Beachtenswerth in Betreff des preussischen Rechtszustandes] beziehungsweise der Volksstimmung hierüber, ist ein Vorfall bei

der deut
gebilde
Es ist u
fehler
schen Pr
tung De
Einheits
Dies job
als ob
nachif
derativ
theilba
Obwohl
diese I
Interess
* 23
confusi
Manife
Inspirati
deut der
gegeben:
2) Die L
mit ihrem
scheiden b
Verhandl
diesem Zu
werden.
engerem u
die Stelle
vertretung
gelegentl
samen An
und Entsch
mit Ung
ihre Veria
mission
deren Gese
die Constit
wird vorlä
gende Sta
unterzogen
ist „die let
Delcredi
— 25
Correspond
die von r
theilungen
Regierung
auf die Ri
Michel
Da Hu
mehr zu m
haben durft
haben muß
en Schmi
Debräder ve
Dafür ab
lehen Geld
aus, das
ben ziemli
Zwar u
mit seinen
sonders t
einigen Zi
sien Stul
aus, wo i
des N.
des Vater
Auf Biet
klagt der
begegn
er Polizei
Dort an
mit bear

in Berlin, der im Lokaltheil des Näheren erzählt ist. Bei Gelegenheit eines Gebrauchs der Militairwaffe gegen einen wehrlosen Arbeiter rief das Volk drohend: O!! Eulenburg!

— [Zur Angelegenheit Barenprung-Selma] ist der „Berl. Ref.“ vom Polizei-Präsidenten v. Barenprung ein Schreiben zugegangen, in welchem wir jedoch nichts finden, was in Betreff der behaupteten Uebergriiffe der Polizei zur Aufklärung beiträge.

— [Der Kurfürst von Hessen] scheint trotz der „beunruhigenden Gerüchte“ über seinen Zustand dem allbekanntesten lebhaftesten Interesse für Alles, was seinen Privatbesitz betrifft, treu geblieben zu sein. Wie der „Hrfs. Postztg.“ aus Kassel gemeldet wird, hat der hohe Herr sich gedrungen gefühlt, seine Rechte auf die Jagd gegenüber den Bestimmungen des neuen Jagdgesetzes ausdrücklich zu verwahren. Es ist bei dem permanenten ständischen Ausschuss eine durch das Gesamt-Staatsministerium unterzeichnete Verwahrung Namens des Kurfürsten eingegangen, wodurch jede Folgerung, als ob durch die Sanction des Jagdgesetzes auf die dem Kurfürstlichen Hofe durch den Hofdotationsvertrag garantierten Rechte verzichtet worden wäre, urmlich abgelehnt wird.

* Wien, 27. Sept. [Benedict. Die Septemberconvention.] Die „Generalcorresponden-

ten“ sind gefasst; dass uns aber so viel völlig klar ist, es könne bei uns nur eine Regierung, welche zum grofsen Theile deutsch und ganz vollstandlich deutsch, von Dauer sein. Der Pluralismus ist ein Un Ding und der Absolutismus unsahig, jene Kräfte zu entwickeln, welche Oesterreich zu seinem ferneren Bestande dringendst bedarf. Oesterreich wird kein Federationsstaat werden, da es eine Grofsmacht bleiben will und bleiben muss, und von den massgebenden Völkern Oesterreichs halten die Deutschen die deutsche Mission Oesterreichs fest, und werden hoffentlich dabei von den Ungarn unterstützt werden. Oesterreich wird sich sammeln, und wenn auch die Mittelstaaten nicht in ihrer bisherigen Untätigkeit verharren, so werden sie mit uns eine unwiderstehliche Posalanz zum Schutze der Freiheit und Selbstständigkeit der einzelnen Staaten des Bundes bilden.

Man sieht diese Schwachkopfe werden von Ungarn beherrscht und wissen dabei nicht, ob ihre Regierung „gut deutsch“ (!!) ist. Auferdem wollen sie Oesterreich erhalten wissen. Aber so lange ein Oesterreich besteht, ist kein einziges Deutschland möglich, darum ist es Pflicht eines deutschen Mannes, nicht für die Erhaltung, sondern für die Zerstörung Oesterreichs zu wirken.

Ausland.

H. Paris, 26. Sept. [Die oesterreichischen Staatsexperimente und die revolutionäre Bewegung in Irland. Officiose Berliner Nachrichten im „Journal des Debats.“ Berühmtheit des Bürgermeisters von Iserlohn.] Zwei Ereignisse beschäftigen in diesem Augenblicke fast ausschliesslich die ganze Welt: der sogenannte Staatsstreich des Kaisers von Oesterreich und die revolutionäre Bewegung in Irland. Ueber beide Vorfälle sind die Meinungen getheilt, und zwar nicht, wie dies bei allen politischen Fragen der Fall ist, je nach dem Parteistandpunkte, von welchem aus man die Dinge beurtheilt, wonach wir für die irlandische Bewegung und gegen die kaiserlich-oesterreichischen Pläne, unsere Gegner aber umgekehrt für diese Letzteren und gegen jene revolutionäre Bewegung aufzutreten müssten. So einfach liegen diese Sachen nicht. Es finden sich unter unseren demokratischen Freunden Gegner der irlandischen Bewegung und Verteidiger oder wenigstens glimpfliche Beurtheiler der neuen oesterreichischen Politik, wie es andererseits unter unseren Gegnern Anhänger der revolutionären Bewegung in Irland und scharfe Beurtheiler des oesterreichischen „Staatsstreiches“ giebt. Es muss also hinter beiden Ereignissen etwas Anderes, als die einfachen Principien der Revolution und der Reaction stecken. Und so ist es auch wirklich. Sowohl in Oesterreich, wie in Grossbritannien, ist in Folge der beiden Ereignisse die Existenz eines grofsen Staates in seiner bisherigen Form problematisch geworden. Der nationale Zerfugungsprozess, in dem wir uns befinden, erhält dadurch zwei neue Reagentien, die internationale europäische Politik eine neue Verwickelung. Ein Staat, der, wie der oesterreichische, alle fünf oder zehn Jahre zu neuen Experimenten gezwungen ist, um der Auflösung zu entgehen, wird weder von demokratischen, noch reaktionären Principien getrieben; hier lässt sich nicht der Maafsstab der Principien anlegen. Franz Joseph und die oesterreichischen Staatsmänner stützten sich unter Schmerling auf Deutschland und schmeichelten den Deutsch-Oesterreichern; sie stützen sich heute auf Ungarn, den Mittelpunkt der auferdeutschen Völkerschaften und schmeicheln diesen Letzteren. Die oesterreichische Regierung war unter Schmerling nicht liberaler, als unter Belcredi; sie ist unter diesem nicht nationaler, als unter jenem; sie bleibt heute, wie gestern, nur Eins: ohnmächtig, und wenn in der Nachlosigkeit der Regierung das Wesen des Liberalismus besteht, so ist Oesterreich, jetzt wie früher, der liberalste Staat der Welt. — England hat umgekehrt unter der Form des Liberalismus stets den groften Despotismus auf ganze Volklassen und Länder ausgeuhlt, die es seinen herrschenden Klassen unterwerfen konnte. Es giebt keine groftere Lüge, als den englischen Liberalismus. Die liberalen „Concessionen“, welche England, wie man sagt, stets dem „Geiste der Zeit“ oder dem „Fortschritt“ gemacht haben soll, waren nie etwas Anderes, als sogenannte „Reformen“ im Interesse der herrschenden Klassen, welche sich aller-

dings im Laufe der Zeit modificirt haben, aber darum nicht weniger eine kleine, aber mächtige Partei blieben, welche die grofse Masse des Volkes ruckichtslos unterdrückte und ausbeutete. Die liberalen Freunde Englands, welche die irische Bewegung der Feuers tadeln, behaupten, dass heute das irische Volk auf gleichem Fue stehe, in gleicher Weise behandelt werde, wie das englische. Das mag sein. Man confiscirt dem irischen Volke sein Eigenthum nicht mehr zu Gunsten einer erobernden Aristokratie, schon deshalb, weil es überhaupt nichts mehr zu confisciren giebt. Aber man hat ihm, wie dem englischen Volke, den Boden genommen und heutet es jetzt mittelst der ihm geraubten Arbeitsinstrumente aus. Das irische Volk hat kein grofteres, aber es hat dasselbe Recht, wie das englische, sich gegen diese Ausbeutung aufzulehnen; und wenn dies in der Form von Unabhangigkeitsbestrebungen und Losreissung von England geschieht, wenn man sich dabei auf geographische und historische Verhältnisse stützt, die dem in England selbst unterdrückten Volke nicht in dem Maße zu Gebote stehen, wie dem irischen, so liegt darin kein Grund zu einer Verurtheilung der revolutionären Bewegung in Irland. Aber freilich, wenn man in Grossbritannien das Eldorado der Freiheit erblickt, muss man jede Opposition gegen eine so „freisinnige“ Regierung, wie die englische, verwerflich finden, und in der Gefahr, welche diese Regierung bedroht, eine Gefahr für die europäische Demokratie wahrnehmen. Daher das Bejammern, Bekritteln und Bospotteln des Feiniansismus Seitens der liberalen Bourgeoisblatter. Mag dieser übrigens für den Augenblick unterdrückt werden, Irland wird stets für England sein, was Polen für Russland ist: die schwache Seite, an welcher des Despotismus schliesslich zu Grunde gehen wird, gleichviel ob diese Katastrophe eine vorhergehende Ursache, oder eine nachfolgende Wirkung des Sieges der europäischen Demokratie sein wird. — Das „Journal des Debats“ bringt heute eine lange Correspondenz über die preussische Politik, welche, wie das heutige Abendblatt „Tempo“ richtig bemerkt, offenbar aus einer Berliner officiosen Feder geflossen ist. Die „Opinion Nationale“ von heute Abend druckt diese ganze in einem Leitartikel der „Debats“ gebrachte Berliner Correspondenz, nebst einer Einleitung ab, worin der Chef-Redakteur, Herr Gouroult, seine Freunde daruber zu erkennen giebt, dass in „Deutschland“, alle „Geister“, und bis zu einem gewissen Punkte auch schon Unterhandlungen zu jener Lösung der deutschen Frage hindrängen, die er als die einzig mögliche angedeutet habe. Wie Sie wissen, hat die „Opinion Nationale“ einer preussisch-französischen Allianz das Wort geredet, ist aber damit in der ganzen, sowohl unabhängigen wie officiosen Presse auf eine eifrige Gleichgaltigkeit gestofsen. Jetzt hat er im „Journal des Debats“ einen kleinen Stützpunkt gefunden. Wer weifs? Es werden sich mit der Zeit vielleicht noch andre Journale der Bismarckschen Politik freundlich zeigen. Man scheint seit Kurzem in Berlin den Journalismus gar nicht mehr zu verachten. Ober sollen die Artikel in der französischen Presse nur die Reise des Herrn v. Bismarck nach Biarritz vorbereiten? — Das heutige Abendblatt „Avenir National“ spricht in seinem „Premier Paris“ von dem Bürgermeister in Iserlohn, der den Schankwirthten und Krämern verboten habe, Herrn Tobke Speise und Trank zu verabreichen, obgleich das ganze Verbrechen dieses Herrn nur darin bestehe, ein eifriger Anhänger der socialistischen Lehren Lassalle's zu sein.

* Paris, 26. Sept. [Tagesbericht.] Die „Patrie“ widerlegt heute die Nachricht, dass Herr Drouyn de Lhuys ein zweites Circular schreiben über die Gasteiner Convention an die französischen Repräsentanten im Auslande gesandt habe. „Eine neue Würdigung des zwischen Oesterreich und Preussen getroffenen Abkommens“ — sagt das genannte Blatt — „kann nur dann gemacht werden, wenn dieses Abkommen, das nur provisorisch ist, ein definitives wird. Wir glauben übrigens zu wissen, dass die Absichten des Berliner Cabinetes heute der Art sind, dass man hoffen darf, dass die letzte Lösung der Herzogthümer-Frage in gewissen Punkten den Ansichten, welche in den Circularen

ter von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen a. s. w. u. s. w. — wollen und werden unter dem Schutze des Allmächtigen diese hiermit feierlich verkündeten und angelobten Normen nicht nur selbst unverbrüchlich befolgen und halten, sondern verpflichten auch unsere Nachfolger in der Regierung sie unverbrüchlich zu befolgen, zu halten und dies auch bei ihrer Thronbesteigung in dem darüber zu erlassenden Manifeste anzugeloben. Wir erklären hiermit auch den festen Entschluss, sie mit all unserer kaiserlichen Macht gegen jeden Angriff zu schirmen, und darauf zu sehen, dass sie von Jedermann befolgt und gehalten werden.

Dazu bemerkt in der Bromberger „Patr. Ztg.“ ein preussischer Feindalter, der hierin offenbar die Anschauung der feudalen Partei überhaupt ausdrockt:

Das grofse Ereigniss des Tages ist die Aufhebung oder, wie man es nennt, die Eistirung der Februarverfassung in Oesterreich. Das Kaiserreich ist damit in ein neues Stadium seiner Entwicklung getreten. Die betreffende Verfassung des Kaisers gehört unter diejenigen kühnsten Thaten, zu denen ein von Gottes Gnaden eingesehter Monarch in Zeiten einer Krisis berechtigt ist.

— [Die Unsahigkeit der liberalen Bourgeoisie], die deutsche Frage zu lösen, muss jedem klar werden, der Ausführungen liest, wie z. B. folgende in der „Presse“:

Wer da sagen sollte, dass jetzt am wenigsten der Zeitpunkt gekommen sei, in welchem Deutschland und der Liberalismus auf Oesterreich blicken könnten, dem antworten wir, dass wir heute allerdings noch nicht wissen, ob unsere neue Regierung gut deutsch und vollstandlich